

## Juden in Lublin 1940 – Fotografien eines deutschen Soldaten



**Max Kirnberger**

*Lublin 1940. Fotografie Getta /  
Photographs of the Ghetto*

Konzeption und Text: Tomasz Pietrasiewicz  
Lublin: Ośrodek »Brama Grodzka –  
Teatr NN«, 2009, nicht paginiert

Immer noch werden Dokumente zugänglich, die Einblicke in die Situation der seit 1933 dem Zugriff der deutschen Nationalsozialisten ausgelieferten Juden ermöglichen. Zu ihnen gehören heute im Bestand des Deutschen Historischen Museums Berlin (DHM) befindliche Farbfotografien, die der Amateurfotograf Max Kirnberger zwischen 1940 und 1942 im besetzten Polen aufnahm. Siebzig der in Lublin entstandenen Fotografien hat jetzt das seit 1990 in Lublin bestehende freie Theater und Kulturzentrum »Brama Grodzka – Teatr NN« (Burgtor – NN Theater) veröffentlicht.

Anders als zunächst im DHM angenommen, entstanden diese Fotografien schon 1940. Die Lichtverhältnisse und die Bekleidung (leichte Mäntel, Jacken, Tücher, Blusen) deuten darauf hin, dass die Fotografien im Frühjahr oder Frühsommer aufgenommen wurden. Die seit Dezember 1939 den Juden von der deutschen Besatzungsmacht aufgezwungenen Armbinden mit dem Judenstern sind noch überwiegend gemalt, nicht – wie später – gedruckt. Noch sind häufig

jüdische und andere Einwohner Lublins gemeinsam abgebildet, etwa auf Marktplätzen oder an das spätere Getto angrenzenden Straßen. Das Getto in Lublin, zu dem weitgehend die auf den Fotografien gezeigten Straßen gehörten, wurde im März 1941 eingerichtet; danach wären solche Aufnahmen nicht mehr möglich gewesen. Die Fotografien zeigen also die Verhältnisse im ersten Jahr der deutschen Besetzung: bereits Stigmatisierung durch ein Judenkenneichen und zunehmende Pauperisierung, aber noch Leben im Gefüge der Lubliner Innenstadt.

Der Herausgeber hat seinen Sitz in dem unterhalb des Schlosses von Lublin stehenden historischen Burgtor. Dieses Gebäude und seine Umgebung sind auf vielen der Fotografien zu sehen, es war der Übergang von der Altstadt zur Lubliner Judenstadt (vgl. Majer Balaban, *Die Judenstadt von Lublin*, Berlin 1919; Alfred Döblin, *Reise in Polen*, Olten und Freiburg im Breisgau 1968, S. 166 ff.). Dort verlief seit März 1941 die Grenze des Gettos, und diese Lokalisierung wies die freie Theatergruppe NN auf das tragische Schicksal der Lubliner Juden hin: sie wurde zum Anstoß, Erinnerungen und Dokumente über Juden in Lublin und die Geschichte der Stadt zu recherchieren und öffentlich zu machen (vgl. die auf der Website [www.tnn.pl](http://www.tnn.pl) zugänglichen Informationen).

Die Bilder zeigen Frauen und Kinder, Menschen auf den Straßen und Plätzen, im Freien arbeitende Männer, einen Wasserträger, Straßenhandel – unter anderem eine Frau, die wahrscheinlich selbst gebackene Kuchen verkauft, traditionelle Handelsplätze am Rand der Judenstadt, auf denen die aus dem Umland in die Stadt kommende bäuerliche Bevölkerung ihre Produkte anbot, zwei Romnis (denen ein Jahr später ebenfalls die Vernichtung drohte) und auch das oberhalb der Judenstadt gelegene Schloss von Lublin, damals ein Gefängnis, von dem aus 1940 Häftlinge unter anderem in die Konzentrationslager Sachsenhausen und Auschwitz eingeliefert wurden. Einige der Fotografien zeigen außerhalb des späteren Gettogebiets liegende Straßen der Lubliner Innenstadt und die dort verkehrenden Menschen, zum Beispiel eine alte Frau, vielleicht eine Bettlerin, Fuhrwerke mit Landwirten und Droschken, sie sind also auch für den Alltag der polnischen Bevölkerung Anfang der vierziger Jahre aufschlussreich. Noch sind auf den Fotografien zuweilen lächelnde Kinder und Erwachsene zu sehen, noch wussten die in den Straßen der Judenstadt von Lublin lebenden Menschen nichts von der bevorstehenden Verelendung und der der ganzen jüdischen Gemeinschaft drohenden Vernichtung.

Die Fotografien zeigen lediglich im Freien aufgenommene Situationen, vereinzelt auch den Innenhof eines Hauses; man hat den Eindruck, dass der Fotograf nicht als Eindringling auftreten wollte. Auf einer der Fotografien sind einheitlich gekleidete junge Frauen und ein deutscher Soldat am Trinitatisturm der Altstadt zu sehen, vielleicht Angehörige einer in Lublin oder Umgebung eingesetzten deutschen Einheit oder Institution. Noch waren die sich in der Stadt aufhaltenden Personengruppen – Besetzte und Besatzer – zuweilen nebeneinander und vermischt.

Seit 1941 wurden die Lubliner Juden größtenteils in mehreren Aktionen zunächst in Zwangsarbeitslager und Gettos in der Stadt selbst bzw. in kleinere Orte in der Region umgesiedelt und 1942 überwiegend in Belzec ermordet. Die Judenstadt von Lublin, 1941 und 1942 nationalsozialistisches Getto, wurde 1942 und 1943 abgerissen, noch im Zuge der »Aufbauarbeit« zur Umgestaltung der damaligen Distrikthauptstadt Lublin zu einem »östlichen Vorposten des Großdeutschen Reiches«. Ein Teil dieses Gebiets wurde in den 1950er Jahren erneut bebaut, bis heute gibt es jedoch zwischen Altstadt und Schloss zunächst unerklärliche Freiflächen. Die Veröffentlichung dieser Fotografien, eines der letzten ikonografischen Zeugnisse vor dem Massenmord, in der hier vorgestellten polnisch-, englisch- und hebräischsprachigen Edition ist deshalb gezielt als Aktion für die Erinnerung an die Juden Lublins intendiert. Diese Fotografien Max Kirnbergers sind auch auf der Website des Lubliner Herausgebers zugänglich ([http://teatrn.pl/leksykon/node/1700/das\\_leben\\_im\\_lubliner\\_ghetto\\_fotosammlung](http://teatrn.pl/leksykon/node/1700/das_leben_im_lubliner_ghetto_fotosammlung)).

Jochen August  
*Berlin/Oświęcim*